

## Die Heimkehr unserer Gefangenen aus Rußland.

In der heutigen Sitzung des Wiener Gemeinderates konnte Bgm. Dr. Weiskirchner eine Zuschrift des Leiters der Auskunftsstelle für Kriegsgefangene Freiherrn von Slatin über den Verlauf der Rückkehr unserer Gefangenen aus Rußland zur Verlesung bringen. Der Zuschrift ist zu entnehmen:

Seit den Verhandlungen in Brest-Litowsk und dem Friedensschluß sind . . . . . Mann in die Heimat zurückgekehrt. Ganz richtig ist es, daß der größere Teil derselben durch eigene Initiative das Vaterland erreichten, aber sie wurden, wo immer es möglich war, von den Angehörigen unserer Schutzmacht, bzw. deren Delegierten unterstützt und es wurde ihnen die Reise erleichtert, allgemeine Hindernisse wurden womöglich aus dem Wege geräumt. Die Abreise der Kriegsgefangenenkommissionen hat sich aus politischen und technischen Gründen verzögert, doch waren schon vorher Intendant von Raabl und mehrere andere Herren in Petersburg, um im Interesse der Kriegsgefangenen, so weit es eben möglich war, zu wirken. Nun ist die Kommission in Petersburg vereint und hat zu ihrer Hilfe eine große Anzahl von Offizieren, die selbst in Gefangenschaft waren und die russischen Verhältnisse kennen, dort bei sich zurückbehalten. Die Kommission ist mit außerordentlich großen Geldmitteln versehen und es wird alles mögliche getan, um im Verein mit neutralen Delegierten, die schon seit längerer Zeit im Interesse unserer Kriegsgefangenen tätig sind, den Abtransport möglichst zu regeln. Den allgemeinen Prinzipien nach kommen zuerst die Invaliden und Schwerverkranken, dann die an Fahren meist Vorgesetzten und am längsten in Gefangenschaft weilenden zum Abtransport. Was die einzelnen Lager anbelangt, so wird durch Delegierte und Abgesandte Geld hingeschickt und dort, wo keine Gage bezahlt wird oder die Leute arbeits- und mittellos sind, wird Hilfe geleistet. Daß Mitglieder der Hilfsverbände sich der Kommission anschließen, ist nicht möglich. Die Telegraphenverbindung mit Rußland funktioniert nicht tadellos und es ist auch nicht zu verlangen, daß regelmäßige Nachrichten telegraphisch über die Verhältnisse in den einzelnen Lagern hieher geschickt werden. Die nun häufig ankommenden Züge mit Kriegsgefangenen laufen zu den Quarantänestationen, wo die Gefangenen vorschriftsmäßig empfangen und ihren Kader überprüft werden, von wo aus sie ihren regelmäßigen Urlaub antreten können.